* Im **oberösterreichischen Dorfe Schönbach** gestand ein Bauer auf dem Krankenbett, dem Tode sich nahe wähnend, die Mitschuld an der Ermordung einer Magd vor 55 Jahren (1863) ein. Der Mörder lebt noch, er ist ein 85 jähriger Greis. Derselbe wurde dem Gerichte eingeliefert.

* **Ein bewegtes Leben.** Aus Söll (Tirol) schreibt man der „M. N. N.": „Vor wenigen Tagen, am 24. Juni, vollendete hier ein schlichter Bauer des Kufsteiner Bezirks sein 100. Lebensjahr. Der vor drei Jahren erblindete Bauer Johann Koller, am 24. Juni 1791 in Söll geboren, wurde 1812 zum ersten bayerischen Jägerregiment eingezogen, in dessen Reihen der junge Tiroler den russischen Feldzug mitmachte. Aus der Erzählung des Hundertjährigen sind einzelne Momente auch für weitere Kreise interessant. An Moskau und Warschau, wo speziell viele seiner Landsleute aus dem Söllandel fielen, erinnert sich der alte noch ganz vorzüglich, wie auch an Napoleon I. Die Flucht aus Rußland überstand Koller besser als das Lagerleben bei der Festung Thorn bei Dresden, wo die Cantonierungswache von Kosaken, die keck durch die Elbe ritten, überfallen und massakriert wurde. Koller wurde damals durch Säbelhiebe schwer verwundet und nach seiner Heilung als Schütze der „Karabiner-Kompagnie" zugeteilt, welche in Oberösterreich stand. Der Alte erinnert sich der Schlacht von Leipzig, als wenn sie erst kürzlich geschlagen worden wäre, sowie der Verwundung General Wrede's, der in nächster Nähe des Koller bei Hanau einen Doppelhakenschuß in den Fuß erhielt. Ueber den Rhein kam der Tiroler nach Frankreich und bis zum Friedensschluß nach Colmar. Mittlerweile ward Tirol wieder an Oesterreich zurückgegeben, weshalb Koller von München aus zur österreichischen Armee gestellt wurde. Der Alte versichert, man wollte den mit dem Kanonenkreuz gezierten Krieger zum freiwilligen Verbleiben im bayerischen Militärdienst veranlassen, allein als Tiroler gehörte Koller, wie er sagt, doch zu Oesterreich. Daß er aber nach seiner Verabschiedung „arm wie eine Kirchenmaus" der Grenze zuzog, ist ihm zu glauben. Nachträglich erhielt er elf Frauenthaler Löhnung (?) ausbezahlt. Der Vielgewanderte ist seit zehn Jahren Wittwer, seine Bäuerin erreichte ein Alter von 90 Jahren. Trotz seines hohen Alters ist Johann Koller bis auf die erblindeten Augen wohl und gesund und hat den 100. Geburtstag lustig in seiner Bergheimat begangen.

* **Ein irrsinniger Lokomotivführer.** Aus Fünfkirchen wird berichtet: Der Zug, mit welchem sich der reformierte Bischof Karl Szaszz zu den Feierlichkeiten anläßlich der Einweihung des Domes begab, schwebte in großer Gefahr. Ein in demselben Zuge zufällig mitfahrender Bahnbeamter bemerkte auf der Strecke Stuhlweißenburg-Zony ein unregelmäßiges Fahren, der Zug fuhr bald zu rasch, bald zu langsam, hielt an ungewohnten Stellen und passierte Stationen, ohne zu halten. Der Beamte begab sich unter Lebensgefahr auf die Lokomotive, wo er den Führer wahnsinnig geworden fand! Er schob den Unglücklichen bei Seite und führte selbst den Zug in die Station.

Wie man einen Keller kühlt. Ein Kühlort soll nur dann gelüftet werden, wenn die zugeführte Luft kühler oder wenigstens ebenso kühl oder sehr wenig wärmer ist, als die innere Luft. Je wärmer die Luft, desto mehr Feuchtigkeit trägt sie aufgelöst in sich; je kühler sie ist, desto mehr ist diese Feuchtigkeit verdichtet und niedergeschlagen. Wenn ein Kühlkeller an einem warmen Tage gelüftet wird, scheint die eintretende Luft, so lange sie in Bewegung ist, allerdings kühl, aber wenn sie den Keller erfüllt, wird dieselbe erst von der inneren, kälteren Luft, mit welcher sie sich mischt, abgekühlt. Die Feuchtigkeit verdichtet sich, setzt sich als Beschlag an den Wänden ab und rieselt an denselben herab; dadurch wird der Keller feucht und sehr bald dumpfig. Dies zu vermeiden, sollen die Fenster nur nachts geöffnet werden, und zwar spät, erst ehe man sich zur Ruhe begiebt. Man braucht nicht zu befürchten, daß die Nachtluft nachteilig wirkt, sie ist so rein wie die Mittagsluft, und bedeutend trockener. Diese kühle Luft tritt während der Nacht in den Raum. Vor Sonnenaufgang sollten die Fenster wieder geschlossen werden und tagsüber geschlossen und verhüllt bleiben. Wenn die Kellerluft feucht ist, kann sie vollständig trocken gemacht werden, indem man je nach der Größe des Raumes eine entsprechende Menge frischgebrannten Kalk in einem offenen Gefäß hineinstellt. Solcher Kalk zieht bekanntlich die Feuchtigkeit der Luft begierig an, und auf diese Weise kann ein Keller oder eine Milchkammer in kurzer Zeit selbst beim heißesten Wetter trocken gemacht werden.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

* **Tübingen.** Die günstige Witterung seit Montag ist dem Landwirt höchst willkommen, insofern die Heuernte, die verzögert werden mußte, jetzt in immerhin noch nicht zu weit hinausgeschobener Zeit in Angriff genommen werden konnte. Auch die Hopfengärten können bei der jetzigen Witterung noch nachholen, was sie bis jetzt zu kurz gekommen sind. Die Halmfrüchte stehen fast durchweg sehr schön und in der Steinlach, der vielgeprüften, sind die Saaten in einer Weise gediehen, wie es selten der Fall gewesen. So stünde, da auch die Obstaussichten gute sind, wenn auch nicht mehr so gute, wie es noch vor wenigen Wochen der Fall, trotz dem von einer gewissen Presse krampfhaft an die Wand gemalten Mißjahr ein allweg befriedigendes Ernte-Ergebnis zu erwarten, wenn nicht unsere Weinberge infolge der Blattfallkrankheit eine Ausnahme machen würden. Diejenigen Weingärtner, die ihre Reben bespritzen, stehen weitaus besser da, als jene, die aus Saumseligkeit oder anderen Gründen die kleine Ausgabe und Mühe scheuten.

Fruchtpreise.

Winnenden den 24. Juni 1891.

	Durchschnittspreise. höchst.	mittel.	niederst.
Kernen	— M. — Pf.	11 M. 50 Pf.	— M. — Pf.
Dinkel	8 M. 78 Pf.	8 M. 71 Pf.	8 M. 68 Pf.
Haber	8 M. 17 Pf.	8 M. 10 Pf.	7 M. 96 Pf.

	Höchster Preis.	Niederster Preis.
Dinkel	8 M. 80 Pf.	8 M. 60 Pf.
Haber	8 M. 30 Pf.	7 M. 80 Pf.

Mittelpreis pro Simri: Gerste 2 M. 70 Pf. Roggen 2 M. 90 Pf. Ackerbohnen 3 M. — Pf. Erbsen — M. — Pf. Linsen — M. — Pf. Welschkorn 2 M. 90 Pf., Kartoffeln — M. 85 Pf.

Gestorben:

In Stuttgart: Karoline Roth. K. Bayinger, Apothekers Wwe., Bahlingen a./Enz. W. F. Maier, Notar a. D., Herrenthierbach. Podgorny, kais. russ. Titularrats Gattin, Ludwigsburg. G. Weber, Oberlehrer, Bietigheim. W. Bek, Kanzleirat, Rottweil. E. Beutter, Stadtschultheiß, Herrenalb. F. X. Heinle, Jr., Bierbrauereibesitzer, Ellwangen. Karl Krämer, Spaichingen. Katharine Weihreter, Aalen.

Neueste Nachrichten.

Bochum, 28. Juni. Auf die Auslassung des Württ. Staatsanzeigers in der Stempel-Angelegenheit erwidert Fusangel in einem Extrablatt der Westfäl. Volksztg., die Erklärung lasse keinen Zweifel darüber, daß der württ. Stempel auch dem Bochumer Verein zu Fälschungszwecken angefertigt sei. Wenn die Beschreibung des Stempels in der Westf. Volksztg. nicht vollständig richtig sei, so möge dies daran liegen, daß dieselbe nach roher Handzeichnung angefertigt wurde, da die negativen Bleiabdrücke des württ. Stempels am 4. Juni von der Volkszeitung dem Staatsanwalt Sandmeyer eingehändigt worden sei.

Pest, 28. Juni. Die Ernteaussichten haben sich amtlicher Meldungen zufolge gebessert namentlich bei Weizen. Roggen steht schwach; in Sommer- und Wintergerste und in Hafer sei nahezu eine Mittelernte zu erwarten. S. C. B.

Die Testamentsklausel.

Von **H. Waldemar.**

(Fortsetzung.)

Paula folgte dem voranschreitenden Diener, während Albrecht noch eine Weile an derselben Stelle stand und dem entschwundenen Mädchen nachschaute.

„Berückend nannte die Mutter ihre Stimme," murmelte er. „Wenn sie das Mädchen sehen könnte, wie es mit seinem Liebreiz, mit seiner sonnigen Schönheit gleichsam alles erhellt, wie würde sie dann erst von ihr entzückt sein!" Er fuhr sich leicht über die Augen. „Sei kein Thor, Albrecht, und wappne dich von vornherein gegen den Zauber dieser Augen, die so unschuldsvoll, dabei so innig erstrahlen, damit sie dir nicht verhängnisvoll werden und deinen Frieden völlig untergraben."

Er kehrte langsam auf die Terasse zurück, ließ sich neben seiner Mutter nieder, wie traumverloren über den See blickend, der sich bis jetzt melancholisch still und hell von dem dunklen Hintergrund abhob, während der dunkelblaue, wolkenlose Himmel sich in dem klaren Wasser wiederspiegelte. Ein leises Lüftchen umfächelte angenehm seine erhitzte Stirn und trug ihm den Duft der Rosen zu, welche in unzähliger Menge die nächste Nähe des Schlosses umgaben. Da schwirrte es sachte durch die Luft, eine weiße Taube näherte sich der Terasse und ließ sich zu Häupten der Gräfin auf den geschnitzten Teil ihres Sessels nieder, ein zärtliches Gurre Gurre ausstoßend. Albrecht beachtete es kaum.

„Bist du da, mein Liebling?" fragte die alte Dame leise, indes sie vorsichtig den Kopf wendete, als wolle sie das Tierchen sehen. Gurre gurre, antwortete die Taube, mit den Flügeln das Holz streifend.

„Albrecht!"

Der junge Graf fuhr aus seinem Sinnen auf; er strich, sich erhebend, über seine Augen, während ein jähes Rot seine braunen Wangen färbte.

„Hast du kein Wort für mich, nachdem du den ganzen Nachmittag fortgewesen?"

„Verzeihe, liebe Mutter, ich konnte jetzt nicht über Alltägliches reden," entgegnete Albrecht, die schmale Hand an seine Lippen pressend.

„Willst du mir nicht mit deinen Augen behilflich sein, mir ein Bild von Paula zu machen? Du schilderst doch sonst so treffend."

Albrecht biß sich die Lippe. Das war es eben, was er hatte vermeiden wollen; er wußte, daß er sich verraten würde, versuchte er, das Mädchen zu beschreiben.

„Nun, läßt dich deine Kaltblütigkeit endlich einmal im Stich, mein Sohn? O, wie mich das freut! — Du weißt gar nicht, wie sehr und wie oft du mein Gefühl verletztest, wenn du mir in deiner geschäftlichen, wissenschaftlich kurzen Weise die Damen beschriebst, die du kennen lerntest, wie oft ich gefürchtet, jedes wärmere Gefühl sei dir am Krankenbett und im Seziersaal abhanden gekommen. Du vermagst mir Paula nicht zu beschreiben, Albrecht; ich weiß es, auch ohne daß du es eingestehst, daß sie einen mächtigen Eindruck auf dich gemacht."

„Ich gestehe, Mutter, daß das Fräulein ganz anders ist, wie alle jene Damen, denen ich schon begegnete," sagte Albrecht möglichst unbefangen, „und diese Abweichung liegt wohl hauptsächlich in dem unschuldigen und doch ernstforschenden Ausdruck ihrer tiefdunkelblauen Augen, eines weiteren Ausdrucks könnte ich mich nicht rühmen."

„Sie hat ein gutes Herz, das der leitenden, liebenden Hand einer Mutter noch sehr bedarf. Du wirst nicht eifersüchtig auf sie werden, wenn ich meine Liebe auch auf sie ausdehne, mein Sohn? Mein Herz hat Raum und Liebe genug, um euch beide zu umfassen."

„Habe ich mich so mißgünstig gezeigt, liebe Mutter? Glaubst du, ich sei fähig, ihr deine Zuneigung, die sie hochbeglückt, zu entziehen?„

Albrecht rang vergebens nach Fassung. Die Worte seiner Mutter: „Mein Herz hat Liebe genug, euch beide zu umfassen," hatten ihm ein Bild vor Augen gehalten, das blitzschnell den Schleier von seinen unklaren Gefühlen riß, dieselben in blendender Helle erscheinen ließ und ihn dennoch in die Nacht zurückstieß.

„Was uns Blinden versagt ist, mit dem Blick zu erfassen, das vermögen wir mit dem Gehör zu ergründen; keine Regung eines Herzens bleibt uns verborgen, Albrecht, auch wenn dessen Besitzer noch so vorsichtig ist und sich noch so sehr in der Gewalt hat. Aus jeder einzelnen Tonfärbung, aus jeder Schwingung des Organs, aus seinem Beben, selbst aus dem geflüsterten Wort vermögen wir uns ein Bild der betreffenden Person zu entwerfen und deren Gesinnungsweise zu erfassen, so weiß ich — du brauchst deine Hand nicht zurückzuziehen, mein Sohn —, daß Paula keines unlauteren Gedankens fähig ist, daß mit ihr ein neuer Geist in unser Haus einzieht, dasselbe erhellend und erheitend."

„Wie lange wird das währen?" fragte Albrecht düster.

„Vermagst du zu vergessen, was mir bevorsteht? — Reut dich das Opfer, das du gebracht, mein Sohn?"

„Um deinetwillen brächte ich noch größere, liebe Mutter," versicherte der junge Graf. „Das ist's nicht, was ich meinte. War es nicht grausam von Onkel, seine Großmut an solche Bedingung zu knüpfen? Was gilt mir der Besitz, wenn ich nicht Herr meiner Entschlüsse bleiben kann, wie ich es von jeher gewesen? — Konventionelle Traditionen nennt es Fräulein Kämmerer," fuhr er wie selbstvergessen fort, „die das Leben verbittern und erschweren. „Wahrlich, sie hat recht, und der ist kein rechter Mann, der sich nicht davon befreien kann. Wo habe ich mich je beeinflussen lassen und nun, nachdem ich auf eigenen Füßen zu stehen im stande war, nachdem ich die Früchte zu ernten begann, die ich mit harten Kämpfen, mit unendlicher Mühe und Sorge gesäet, nun werde ich wieder zurückgestoßen in die alten Ketten, sie legen sich mir bleischwer um die Glieder, hemmen jede freie Bewegung, jeden Gedankenflug."

„So weiß Paula um die Klausel?"

„Paula?" — Albrecht schaute, wie aus einem Traum erwachend, um sich. „Fräulein Kämmerer meinst du, Mutter? Nicht daß ich wüßte; ist auch ganz unnötig, daß sie die Qualen kennt, die mich verzehren und aufreiben. — Da kommt sie selbst zurück, ich kann mich also an meine Studien machen."

„Und Hilmar? Wo blieb der Junge?" fragte die Gräfin erstaunt.

„Verzeihe, ich vergaß, dir seine Grüße auszurichten; die Fahrt hat ihn etwas angegriffen, er ist sofort nach Sentheim zurückgekehrt."

Paula, die ihr Reisekleid mit einem schwarz und weiß gestreiften leichten Seidenkleid vertauscht hatte, erschien in demselben noch zarter, die gelblichen Spitzen, die jetzt ihren feinen Hals umgaben, hoben die rosige Farbe ihres Gesichts besonders vorteilhaft hervor und jetzt, da sie unter der dunkelroten Portiere erschien, bemerkte Albrecht erst, wie goldig ihr blondes Haar schimmerte. Noch ehe sie völlig herausgetreten, erhob sich die weiße Taube von ihrem Lieblingsplätzchen auf der Gräfin Sessel, flog einige Male im Innern der Terrasse umher und setzte sich dann zutraulich auf Paulas linke Schulter, das weiße Köpfchen neugierig nach ihrem Gesicht biegend. Freudig überrascht blickte Paula auf.

„Welch' liebes herziges Tierchen," sagte sie dann, sich langsam fortbewegend, um die Taube nicht zu verscheuchen, „das ist gewiß dieselbe Taube, welche ich heute über dem Schlosse fliegen und sich auf demselben niedersetzen sah."

„Sehr wahrscheinlich, liebe Paula," sagte die Gräfin, „doch haben Sie sich etwas erholt von der Reise?"

„Bin ich so lange geblieben, Frau Gräfin?" fragte sie erschreckt, „daß ich hätte ausruhen können? Ich hoffe nicht, daß Sie vergeblich auf mich warteten," fuhr sie mit ihrer wohllautenden Stimme leise fort, „aber der Ausblick von den Fenstern meines Zimmers über den See und weiter ins Gebirge ist auch wirklich entzückend schön, ich mußte mich mit Gewalt losreißen."

„So gabst du Paula die Erkerzimmer, mein Sohn?"

„Gewiß, ich dachte, Fräulein Kämmerer würde besonders gern die Aussicht dort genießen."

„Wie soll ich Ihnen für so viel Rücksicht für eine Fremde danken, Herr Graf?" fragte Paula rasch und warm. (Fortsetzung folgt).

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 78 Donnerstag den 2. Juli 1891. **60. Jahrg.**

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag.** Preis vierteljährlich mit **„Unterhaltungsblatt"** in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 Mk. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 Mk. 65 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

☞ Unsere verehrlichen Leser bitten wir das

Abonnement für III. bez. IV. Quartal

auf den

Murrthalboten

mit den wöchentlichen Beilagen „Unterhaltungsblatt und Jugendfreund"

zur Vermeidung jeder Unterbrechung im Bezug alsbald bei den K. Postanstalten und Postboten zu erneuern.

Die Redaktion.

Amtliche Anzeigen.

Backnang.

Landwirtschaftl. Bezirksverein.

Am **Sonntag den 5. Juli d. J.**, **nachmittags 2 Uhr**, findet im **Gasthof z. Schwanen dahier** eine

Plenar-Versammlung

des landwirtschaftlichen Bezirksvereins statt, wobei Herr **Fr. Lucas**, Vorstand des pomologischen Instituts in Reutlingen einen Vortrag über die **Obstbaumzucht** halten wird.

Die Herren Vereinsmitglieder werden zu zahlreichem Erscheinen eingeladen und die Herren Ortsvorsteher ersucht, dies in ihren Gemeinden besonders bekannt zu geben. Freunde der Sache sind gleichfalls eingeladen.

Backnang, den 27. Juni 1891.

Der Vorstand des landwirtschaftl. Bez.-Vereins:
Oberamtmann Schüz.

Backnang.

Das Baden von Erwachsenen

von der Fritz Häuser'schen Fabrik bis zur Winter'schen Lohmühle **ist bei Strafe verboten.**

Den 1. Juli 1891.

Stadtschultheißenamt.
Gock.

Backnang.

Liegenschaftsverkauf.

In der am 19. Juni d. J. vom K. Amtsgericht Backnang angeordneten Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen des

Michael Scheerer, Gärtners hier,

kommt gemäß Beschlusses des Gemeinderats als Vollstreckungsbehörde vom 26. Juni d. J. am

Montag den 3. August d. J.,
vormittags 11 Uhr,

auf hiesigem Rathaus im ersten Termin zur öffentlichen Versteigerung:

PNr. 1307.
37 a 66 qm Baumacker,
4 a 02 qm Steinriegel
41 a 68 qm in der Giebelau, neben Martin Eppler und Gottlieb Pfizenmaier.

Die Verkaufskommission besteht aus: Stadtschultheiß **Gock** und dem Unterzeichneten, Verwalter des Grundstücks ist Gemeinderat Feucht.

Kaufsliebhaber werden mit dem Anfügen eingeladen, daß zur Aufstreichsverhandlung ein tüchtiger Bürge mitzubringen ist.

Den 26. Juni 1891.

Namens der Vollstreckungsbehörde:
Ratsschreiber Friederich.

Backnang. **Neue**

Kartoffel u. Zwiebel

sind fortwährend um billigen Preis zu haben bei Frau Gerber **Jung**, Aspacherstraße 40.

Backnang.

½ Morgen dreiblättrigen

Klee

hat zu verpachten

Uebelmessers Wwe.

Stuttgart.

Hôtel Bilfinger, **Friedrichs-Strasse 21**

früher Posthalter in Grosserlach.

Unmittelbar beim Bahnhof gelegen, gegenüber der Reichsbank, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, **mit Restaurant.** — Gute Bedienung. Reelle Weine. Stuttgarter und Pilsener Bier. — Diners von 12½ bis 2 Uhr. — Zimmer von M. 1. 50 Pf. bis M. 2. 50. (M.)

Neu eröffnet!

North British & Mercantile Ins. Comp.

Feuerversicherungs-Actien-Gesellschaft.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß unser seitheriger Vertreter Herr **L. W. Feucht sen.** altershalber die Agentur niedergelegt hat und wir an dessen Stelle dem

Herrn Kaufmann Wilhelm Buchegger

die Vertretung für den Bezirk **Backnang** übertragen haben.

Stuttgart, den 1. Juli 1891.

Die General-Agentur:
Carl Aug. Eckhardt.

Auf Vorstehendes bezugnehmend empfehle ich mich zur Vermittlung von Feuerversicherungs-Anträgen für die, insbesondere auch in leder-industriellen Kreisen wohlbekannte, in jeder Hinsicht coulante Gesellschaft angelegentlichst.

Backnang, den 1. Juli 1891. (M.)

Wilhelm Buchegger.

Niederlage in den beiden Backnanger Apotheken, sowie bei C. Weismann

Vorzügliches Tafelwasser.

Alkalisch erdiger Säuerling.

Vorräthig in allen Mineralwasserhandlungen.

Göppinger Mineralwasser. Göppinger Wasser

Prospecte und Broschüren gratis und franco durch die Brunnen-Verwaltung Göppingen

Prämiirt Frankfurt 1881. Königreich Württemberg.

100 Liter erfrischendes Getränk für M. 7—8.

Alle Materialien (excl. Zucker) und das genaue Recept zur Darstellung von **150 Liter Kunstmost** ist zu haben in nur vorzüglicher Qualität zu M. 3. 25 Pf. in der Apotheke **C. Veil, Backnang.**

MEY's Stoffkragen, Manschetten und Vorhemdchen

aus starkem pergamentähnlichem Papier gefertigt und mit leinenähnlichen Webstoff überzogen, sehen ganz wie Leinenwäsche aus.

MEY's Stoffkragen übertreffen die Leinenkragen dadurch, dass sie niemals kratzen oder reiben, wie es schlecht gebügelte Leinenkragen stets thun.

Mey's Stoffwäsche steht in Bezug auf Schnitt und bequemes Passen trotz **ausserordentlicher Billigkeit** unerreicht da. Sie kostet kaum mehr als der Waschlohn feinener Wäsche und beseitigt doch sowohl alle Differenzen mit der Wäscherin, als auch den Aerger der Hausfrau über die beim Waschen oder Plätten verdorbene Leinenwäsche.

Mey's Stoffkragen sind auch ganz besonders praktisch für Knaben jeden Alters.

Auf **Reisen** ist **Mey's Stoffwäsche** die bequemste, weil bei ihr das Mitführen der benutzten Wäsche fortfällt.

Jeder Kragen kann **eine Woche** lang getragen werden.

Beliebte Formen.

GOETHE III (durchweg gedoppelt) ungefähr 5 Cm. hoch. Dtzd.: M. —.95.

LINCOLN B. Umschlag 5 Cm. breit. Dtzd.: M. — 65.

SCHILLER III (durchweg gedoppelt) ungefähr 4½ Cm. hoch. Dtzd.: M. —.90.

ALBION III ungefähr 5 Cm. hoch. Dtzd: M. —.75.

HERZOG III Umschlag 7¼ Cm. breit. Dtzd.: M. —.95.

WAGNER III Breite 10 Cm. Dzd. Pr M. 1.25

COSTALIA III conisch geschnittener Kragen, ausserordentlich schön u. bequem am Halse sitzend. Umschlag 7½ Cm. breit. Dtzd.: M. — 95.

FRANKLIN III 4 Cm. hoch. Dtzd.: M. — 65.

Fabrik-Lager von MEY's Stoffkragen in

Backnang bei Ernst Reicheneker

oder direct vom Versandgeschäft **Mey & Edlich, Leipzig-Plagwitz.**

Oberbrüden.

Geld-Antrag.

850 M. hat gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat

Ortsgemeindepfleger
Fritz.

Einen neuen

Jagdwagen

für 8 Personen bequem Platz bietend, hat zu verkaufen **F. Mayer.**

Visit-Karten

werden billig angefertigt in der Buchdruckerei von Fr. Stroh.

Backnang.
Fertige Betten
aus bestem **Drill und Bettbarchent** angefertigt und nur mit ganz guten Federn gefüllt von M. 60 an,
Anfertigung ganzer Aussteuern.
Bettfedern
in schöner flaumreicher Ware empfiehlt **J. Haag.**

Backnang.
2 Arbeiter
sucht Schreiner **Sorg** im Engel.

Murrhardt.
Steinhauer-Gesuch.
3 Steinhauer sucht sofort
Friedrich Rößle, Steinhauermstr.

Ein jüngeres
Mädchen
sucht auf Jakobi
Sorg im Engel.

Lehrverträge
Buchdruckerei von **Fr. Stroh.**

Asphalt
Asphaltdachpappe, Asphaltröhren, Isolirpappen und Tafeln, Holzcement, Dachtheer, Carbolineum für Holzanstrich
Richard Pfeiffer, Stuttgart.
Asphalt- und Theer-Produkten-Fabrik
Lager hält Herr
C. Weismann in Backnang.

Ein jüngerer
Lohknecht
kann sogleich eintreten bei
Ifenflamm, Gerber.

Ein tüchtiger
Pferdeknecht,
welcher Feldarbeiten versteht, findet bei 200 Mk. Lohn gute Stelle. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

3—4 kräftige
Mädchen
werden gesucht.
Stellenvermittelungsbureau
Schillerstraße 3.

Backnang. Ein
freundliches Zimmer
mit Bühnenraum ist bis Jakobi zu vermieten
Eberhardsstraße Nr. 9.

Wunderbar ist der Erfolg
Sommersprossen, unreiner Teint, gelbe Flecke etc. verschwinden unbedingt beim **täglichen Gebrauch von**
Bergmann's Lilienmilch-Seife
von **Bergmann & Co. in Dresden.** Vorr. à St. 50 Pf. bei Apotheker **Roser.**

Backnang. Alle Sorten
Kunstmehl,
Futtermehl & Welschkornmehl
empfiehlt zu den billigsten Tagespreisen
Stiegler, Bäcker.

Eine Wohnung,
bestehend in Stube, Keller und Holzplatz ist sogleich oder etwas später zu vermieten? Von wem? sagt die
Expedition d. Bl.

Jede Buch-Druckarbeit
liefert schnell und billig
die Buchdruckerei
von Fr. Stroh.

Backnang.
Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem so schnellen Hinscheiden unseres lieben unvergeßlichen Sohnes
Gottlieb,
für die vielen Blumenspenden und für die trostreichen Worte sagen wir den herzlichsten Dank.
Die trauernden Eltern:
Gottlieb u. Christiane Scheerer.

R. F. V. Lokal.

Viktualien-Preise
vom 1. Juli 1891.

1 Kilo weißes Brot	30 ₰
4 Kilo schwarz Brot	90 „
500 Gramm Rindfleisch	65 „
„ „ Kalbfleisch	65 „
„ „ Schweinefleisch	55 „
„ „ Kuhfleisch	50 „
„ „ Schweineschmalz	70 „
„ „ Butter	75—85 „
2 Stück Eier	10—11 ₰
Milchschwein, 1 Pa ar	26—36 ℳ

Dienstboten verträge
vorrätig in der
Buchdruckerei von **Fr. Stroh.**

Das neue Spionagegesetz Frankreichs.

Bekanntlich wimmelte es seit 1871 bis jetzt in Frankreich förmlich von deutschen Spionen. Wenigstens mußte man dies nach den Berichten der französischen Zeitungen glauben; es war die pure Gutmütigkeit unserer transvogesischen Nachbarn, daß diese nicht unsere dorthin gesandten Spione zu Dutzenden einfingen und an den ersten Baum aufknüpften.

Erst der große General Boulanger hat diesem entsetzlichen Uebel gegenüber energisch Wandel geschaffen, indem er auf ein eigenes Spionagegesetz drang, welches denn auch die Kammer annahm. Dasselbe enthält so drakonische Bestimmungen, daß es für jedermann lebens-, mindestens aber stark freiheitsgefährlich ist, einer französischen Befestigungsanlage zu nahe zu kommen. Die Wirkung dieses strengen Gesetzes blieben denn auch nicht aus. In der unglaublich kurzen Zeit von fünf Jahren wurden nicht weniger als zwei deutsche Spione abgefangen, wenigstens wurden die betreffenden beiden Personen dazu gestempelt und der eine, ein gewisser Kilian hat es nur seiner Aufschneiderei zu danken, daß die deutsche Regierung nichts für ihn thun konnte oder mochte. Der andere Fall ist wenig aufgeklärt; keinesfalls hat man es wirklich mit einer von der Reichsregierung gewollten oder gar unterstützten Spionage zu thun.

Der kürzlich in Paris verhandelte Melinitprozeß hat amtlich die für Frankreich beschämende Thatsache an das Licht gebracht, daß die deutsche Regierung s. Z. die Melinitgeheimnisse Turpins, die dieser ihr zum Kauf anbot, einfach und kurz abgelehnt hat. Weiter kann man doch die „Spionage" nicht treiben. Indessen statt sich den mit dem Spionengesetz gemachten Fehlgriff einzugestehen, geht man in Paris nur noch schärfer vor. Man findet, daß fünf Jahre Zuchthaus für einen Spion und Landesverräter eine lächerlich geringe Strafe sei und will in Zukunft das Blut der Schuldigen sehen.

Man könnte glauben, eines der berüchtigten Gesetze des Wohlfahrtsausschusses der „großen" Revolution vor sich zu haben, wenn man die bluttriefenden Bestimmungen des neuen Spionengesetzes liest, wie sie in dem Berichte des Kammerausschusses vorgeschlagen werden. Ist es der patriotische Verfolgungswahnwitz, der in Frankreich so oft gehaust hat und nun wieder umgeht, oder ist es die Freundschaft mit Rußland, welche halbasiatische Gesetze als nachahmenswerte Vorbilder erscheinen läßt? Mit dem Tode wird bestraft, wer unter Verheimlichung seines Namens, seiner Stellung, seines Berufs und Gewerbes oder seiner Nationalität innerhalb eines befestigten Ortes Nachrichten sammelt, welche die Landesverteidigung oder die Sicherheit des Staates nach außen berühren. Mit dem Tode wird bedroht, wer, ganz gleich an welchem Punkt des französischen Gebietes, statistische Notizen sammelt, topographische Aufnahmen macht (einschließlich photographischer Aufnahmen), wer die Wege, Eisenbahnen u. s. w. studiert, wenn die Annahme berechtigt erscheint, daß dies zum Zweck der „Spionage" geschehen ist. Erschossen soll werden, wer die Verkehrsmittel in Frankreich, soweit diese die Landesverteidigung angehen, in einer Absicht studiert, welche (von einem Kriegs- oder Geschworenengericht, hinter verschlossenen Thüren und nahezu ohne Beirat eines Verteidigers) für Spionage erklärt werden kann. Wer von solchen „Dokumenten" überhaupt unbefugt Kenntnis nimmt, soll bis zu fünf Jahr Zuchthaus erhalten. Wer die vorstehend aufgeführten „Verbrechen" angestiftet hat, wird wie die Verbrecher selbst bestraft.

So der Inhalt der Vorlage. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Kammer ihn annimmt, und wenn der Entwurf erst Gesetz ist, dann kann sich kein Fremder in Frankreich, am allerwenigsten ein Deutscher, noch einer ruhigen Stunde erfreuen. Es wird französischer Leidenschaft nie schwer fallen, eine Anklage auf Grund dieses Spionengesetzes gegen ihn zusammenzustellen. Die eigentümlichen Begriffe von Gastfreundschaft, welche unsere ritterlichen Nachbarn besitzen, sind längst bekannt — wir erinnern nur an die Behandlung König Alfons' von Spanien und der Kaiserin Friedrich! Aber daß man einer französischen Volksvertretung ein derartiges Gesetz vorlegen darf, daß die auf ihre Freiheit und Größe stolze Republik an solche Eingriffe in das gemeine Recht denken kann, das hat man bis jetzt doch für unmöglich gehalten.

Amtliche Nachrichten.

* Seine Königliche Majestät haben am 27. Juni d. J.
den Amtsnotar Schönlen von Großheppach zum Gerichtsnotar in Welzheim
allergnädigst zu ernennen geruht.

* Vom 1. Juli ab wird die **Wortgebühr für Telegramme** nach Frankreich von 15 Pf. auf 12 Pf. und für Telegramme nach Rußland (europäisches und kaukasisches), sowie nach Spanien und Portugal von 25 Pf. auf 20 Pf. ermäßigt. Die Wortgebühr für Telegramme nach Algerien und Tunis beträgt von demselben Zeitpunkt ab ebenfalls 20 Pf. statt wie bisher 27 Pf.

Tagesübersicht.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

Stuttgart, 29. Juni. Seine Majestät der König trifft Mittwoch abend 6 Uhr von Bebenhausen kommend zum Sommeraufenthalt in Friedrichshafen ein. — Die Abreise J. Maj. der Königin von der Villa Berg nach Friedrichshafen erfolgt Mittwoch vormittag 9 Uhr 15 Minuten von Cannstatt aus.

Backnang, 30. Juni. Das Preisschießen der hies. Schützengilde schloß unter sehr guter Beteiligung der hies. Schützen abends 1/2 8 Uhr mit der Preisverteilung. Schützenmeister Kaufmann Vogt leitete letztere mit einer Ansprache ein, welche besonders den von auswärts anwohnenden Schützen den Dank für den Besuch darbrachte. Da um den Preis auf der Hauptscheibe ein Stichentscheid nötig wurde, gelangten die Preise auf den Gabenscheiben zuerst zur Verteilung: Auf dieser erhielten von 16 die 8 ersten Prämien: I. Gustav Stelzer, II. Louis Vogt, III. Robert Käß, IV. Rud. Käß, V. W. Buchegger, VI. Robert Stelzer, diese von hier, VII. Kettner—Heidenheim, VIII. Ehninger—Kirchheim u. Teck; den ersten Preis auf der Haupt- wie Meisterscheibe M. 36 — und M. 40 — errang sich Büchsenmacher Reitz aus Hall in heißem Kampf mit den bewährtesten hiesigen Schützen. Nach der Preisverteilung brachte Schützenmeister Bausch aus Cannstatt einige Fragen betr. Abhaltung des württ. Bundesschießens zur Sprache, welche in einer Resolution an den nächsten Schützentag gelangt. Mit Musik ging es sodann zur Stadt, um im Saale des Gasthofs z. Schwanen noch einige Stunden der Fröhlichkeit und des Tanzes zu pflegen. Ueber den schönen Verlauf herrschte allgemeine Befriedigung.

†: **Steinbach.** Die große Hitze und die anstrengende Heuarbeit hat hier ein Opfer gefordert. Der Bauer J. F. kam gestern (Dienstag) um 4 Uhr mit einem Wagen voll Heu nach Hause, fiel dann, vom Hitzschlage getroffen, zu Boden und war nach kurzer Zeit eine Leiche. Der Jammer seiner Frau und seiner 5 Kinder ist sehr groß.

Murrhardt, 27. Juni. Gestern abend hielt unsere Kasinogesellschaft einen Familienabend ab. Ein Mitglied der Gesellschaft las unter allgemeinem Beifall einige Abschnitte aus Reuters Stromtid vor. Außerdem wurden die Anwesenden durch Gesangs- u. Musikvorträge erfreut. — Nachträglich sei für etwaige hierherkommende Luftkurgäste bemerkt, daß dieselben auch angenehme Badgelegenheit haben. Es ist nämlich in dem hinter dem Städtchen gelegenen See ein hübsch eingerichtetes Badehaus vorhanden, und etwa 10 Minuten oberhalb der Stadt ist für ein offenes Bad in der Murr in bequemster Weise gesorgt. Im Neubau des städtischen Krankenhauses aber ist in diesen untern Räumlichkeiten die Gelegenheit zu Dampfbädern geboten. (R.-P.)

Vom Mainhardter Wald, 26. Juni. Das diesjährige Landw. Bezirksfest findet am 21. Sept. in Neuhütten statt.

Geißelhardt bei Mainhardt, 27. Juni. Am 7. Juni versammelte sich eine größere Anzahl hiesiger Bürger im Gasthaus zum Ochsen, woselbst Herr Schultheiß Hutzele von Mainhardt, Revident verschiedener Darlehenskassen, den Zweck und die Einrichtung der letzteren sehr eingehend erläuterte. Es wurde daraufhin die Gründung einer Darlehenskasse in hiesiger Gemeinde beschlossen und zu diesem Zweck nochmals eine Versammlung verabredet. Dieselbe fand vorletzten Sonntag den 21. Juni statt. Nachdem Herr Schultheiß Koch von hier die Statuten verlesen hatte, forderte derselbe zum Beitritt auf. Dieser Aufforderung kamen 56 der Anwesenden nach. Gewiß ein erfreulicher Anfang! Es wurde sodann noch die Wahl des Vorstands, des Aufsichtsrats und Rechners vorgenommen. — Wenn man bedenkt, wie schon so mancher ein Opfer des verderblichen Wucherhandels wurde und sich und seine Familie dadurch ins Unglück brachte, so kann man das Zustandekommen eines solchen Vereins nur freudig begrüßen und demselben bestes Gedeihen wünschen. (Neck.-Ztg.)

Stuttgart, 30. Juni. Oberbaurat v. Leibbrand, Abg. für Oberndorf, Mitgl. der Landespartei, wurde zum Vorstand der Min. Abteilung für den Straßen- und Wasserbau mit der Dienststellung eines Kollegialdirektors ernannt. Derselbe hat sich nach §. 146 der Verfassungsurkunde einer Neuwahl für die Abgeord. Kammer zu unterziehen und wird dem Vernehmen nach auch wieder als Bewerber auftreten. Die Verleihung des Titels und Rangs eines Kollegialdirektors an Ob. Reg. Rat v. Bockshammer, Abg. für Gaildorf, wird nach Vorgängen den Verlust des Landtagsmandats nicht zur Folge haben.

Stuttgart, 29. Juni. Ein gräßliches Unglück ereignete sich gestern früh auf dem hiesigen Bahnhof bei der Einfahrt des Backnanger Zugs 7 Uhr 57 Min. Der 27jährige Ankuppler Brixner, gebürtig aus Beilstein bei Marbach, sprang auf den Tender des langsam einfahrenden Zugs, scheint aber den Halt verloren zu haben, so daß er auf die Schienen stürzte und der Zug über ihn hinwegging. Der Unglückliche wurde völlig zerdrückt und verstümmelt. Brixner war erst seit kurzer Zeit im Eisenbahndienst; er hinterläßt eine trauernde Braut in Cannstatt.

— Vorgestern nacht während der Fahrt des Zuges 64 zwischen Plochingen und Unterboihingen wollte ein Sergeant des Ulanenregiments Nr. 19 von einem Personenwagen in den andern gehen, glitt dabei aus und fiel auf das Geleise. Seine Verletzung ist derart, daß ihm der rechte Fuß an den Hüften abgenommen werden mußte.

Stuttgart, 30. Juni. Von der Direktion der Straßenbahnen erhält die N. Post folgende Zuschrift: „Nachdem Direktor Lipken von einer Dienstreise zurückgekehrt ist und wir die im Publikum verbreiteten, gänzlich falschen Nachrichten über die Dienstzeit unseres Personals prüfen konnten, erlauben wir uns, vorläufig mitzuteilen, daß die Dienstzeit unserer Schaffner und Kutscher an Dienst-Tagen im Durchschnitt 12 1/2 Stunden beträgt und Jedem außerdem unbedingt mindestens monatlich zwei dienstfreie Tage gewährt werden."

* **(Manövermärsche.)** Das k. bayr. 5. Feldart. Rgt., auf dem Marsche von Landau in der Pfalz zu den Schießübungen auf dem Lechfelde bei Augsburg begriffen, hat letzten Samstag die ersten Quartiere auf k. württ. Gebiet bezogen. Das Rgt. durchquert auf zwei Straßen das Königreich; die 1. Abt. war am 27. in Vaihingen a. E. und Oberriexingen, traf Montag den 29. in Ober- u. Untertürkheim ein, marschierte am 30. nach Uhingen und Albershausen und hält dort am 1. Juli wieder Rast. Am 2. Juli erreicht die Abt. Geislingen und Amstetten, am 3. Juli Jungingen, Dornstadt und Lehr und tritt am 4. Juli auf k. bayr. Gebiet. — Die 2. Abt. mit dem Regimentsstab traf am 27. d. M. in Heimsheim ein und hielt dort am 28. Rast; am 29. kam die Abteilung nach Böblingen, Dienstag den 30. nach Reutlingen und verbleibt dort am 1. Juli; am 2. Juli marschiert sie nach Münsingen und Auingen, am 3. Juni nach Ehingen und Nasgenstadt; 2 Batterien beziehen dann noch am 4. Juli in Dietenheim an der Iller Quartier, wo sie den 5. Rast halten, während die übrigen Batt. dieser Abt. am 4. Juli auf bayer. Gebiet übertreten. Dem Vernehmen nach wird das Rgt. zum Rückweg die Eisenbahn benützen.

Am 29. d. Mts. rücken bei dem Pionier-Bataillon in Ulm 15 Unteroffiziere der Reserve und Landwehr und am 30. d. M. 86 Reservisten und 50 Landwehrleute zur Uebung bis 11. Juli ein; aus diesen Mannschaften wird eine besondere Uebungskompagnie gebildet. — Behufs Ausbildung mit der Lanze rücken am 1. Juli zu 28tägiger Uebung bei den 4 Kavalerie-Regimentern des K. Armeekorps alle Unteroffiziere und Gemeinen der Reserve ein, welche mit dieser Waffe noch nicht ausgebildet sind. — Vom 1. bis 28. Juli werden bei den Garnisonlazareten in Stuttgart und Ulm 28 evangelische und katholische Geistliche, welche den Mannschaften des Beurlaubtenstandes angehören, eine freiwillige Uebung behufs Ausbildung in der Krankenpflege ableisten.

* **Ludwigsburg.** Das 15. Jahresfest der Evang. Brüder- und Kinderanstalt Karlshöhe wurde, wie üblich, am Peter-Paul-Feiertag auf dem schön geschmückten, geräumigen Platze vor dem Hauptbau der Karlshöhe gefeiert, wo Sitzplätze für nahezu 500 Personen aufgeschlagen waren, welche aber kaum ausreichten, die Festteilnehmer alle aufzunehmen. Die Feier wurde mit Gesang der festlichen Gemeinde unter Posaunenbegleitung des Stuttgarter Jünglingsvereins eingeleitet, worauf Prälat Dr. v. Burk-Stuttgart das Eingangsgebet sprach, welchem die Festrede folgte, die Pfarrer Körber-Degerloch hielt. Dem nunmehr vom Inspektor der Anstalt, Pfarrer Hahn, vorgetragenen Jahresbericht entnehmen wir folgendes: Das Anstaltskomite hat, wie auch das Personal, mancherlei Veränderungen erfahren. In das erstere sind Kommerzienrat Wilhelm Franck und Baumschulbesitzer Hartmann in Ludwigsburg eingetreten. Am letzten Jahresfest betrug die Zahl der Anstaltskinder 65: 41 Knaben, 24 Mädchen; davon traten 10 Knaben, 5 Mädchen aus; eingetreten 15 Knaben, 10 Mädchen, somit sind jetzt 46 Knaben und 29 Mädchen, zusammen 75 Kinder in der Anstalt, welche sich in vier Kinder- oder Familienhäusern befinden. Die Brüderanstalt hat dieses Jahr 14 Brüder aufgenommen. Im Verbande befinden sich 88 Brüder, wovon 2 starben. Die Privatkrankenpflege hat 1400 Verpflegungstage zu verzeichnen an 13 verschiedenen Orten. Es wurde ein Sanitätskurs abgehalten. Im Salon befinden sich 60 Kranke resp. Pfleglinge. Im letzten Jahre starben 13, 17 traten aus, 34 wurden neu aufgenommen. J. M. die Königin hat wiederholt ihre Teilnahme für die Kranken bewiesen. Wohlthätig wirkt die Freibettenstiftung, welche Armen 50 bis 100 M. Beitrag zu den Verpflegungskosten gibt. Auch der Freibettenverein Stuttgart gewährt Zuschüsse zu denselben. Leitender Arzt des Salons ist Stabsarzt Dr. Seeger. Zuletzt wird dem hohen Königshause der Dank für die reiche Gabe von 700 Mark ausgesprochen, sowie der Zentralleitung und allen übrigen Gebern, besonders in Ludwigsburg Stadt und Bezirk, Stuttgart Stadt. Die Schuld der Anstalt beträgt noch 330 000 Mk. Nachdem die Kinder und Brüder „Ich hebe meine Augen auf" gesungen, hielt Stadtpfarrer Lechler-Güglingen eine Katechese mit den Zöglingen, welche, wie der nachfolgende Gesang derselben „Seht ihr auf den grünen Fluren" dem Wissen und Können der Kleinen das beste Zeugnis gaben. Vor Schluß des Festes hielt noch Stadtpfarrer Wurster-Heilbronn eine Ansprache. Das Danklied „Nun danket alle Gott" beendete die Feier.

Eßlingen, 30. Juni. Gegen 100 Mann waren wieder am Morgen des 29. Juni bei der Katharinenlinde unter glühendem Sonnenbrande vereinigt, darunter eine Anzahl Seminaristen von Eßlingen und Nürtingen. Andere hatten Grüße geschickt. Die Feier wurde in gewohnter Weise durch ein vaterländisches Lied eröffnet, worauf Prof. K. Planck aus Stuttgart dem Bedauern darüber Ausdruck gab, daß die Versammelten auch diesmal nicht den verehrten schwäbischen Turnmeister in ihrer Mitte begrüßen dürften. Doch bedürfe es seiner persönlichen Anwesenheit nicht, um die Versammelten zum treuen Festhalten an dem gymnastischen Gedanken zu bewegen, an dieser wahrhaft erzieherischen Kunst, die er wie keiner in ihrer idealen Reinheit vertreten habe. Darum gelte es auch diesen Schatz zu hüten vor aller Veräußerlichung zu einem bloß technischen Unterrichtsfach, wie vollends vor der Verquickung mit manchem nichtigen, ja schlechten Treiben unserer Tage. In dem Vorbild, das ihnen jüngst vorgehalten wurde, vermöchten die Versammelten, wenn sie mit ihrem Gewissen zu Rate gingen, das Bild des echten deutschen Jünglings nicht erkennen. Sein Hoch galt dem deutschen Volke, dessen unverwüstlicher guter Kern, durch treue Hüter vor allzuschwerem Schaden bewahrt, es schon mehr als einmal vor dem Schlimmsten errettete. Dann sprach Dr. Maisch aus Stuttgart über den Ernst der Zeit und die Mittel der Rettung. Nach den unerhörten Erfolgen des Jahres 1870/71 sei der erwartete geistig sittliche Aufschwung des deutschen Volkes ausgeblieben, ein hochmütiges Sichabschließen der Stände gegeneinander, krasser Materialismus und schnöde Genußsucht seien eingerissen und so sehr man allgemein darüber jammere und klage, so sei die Kraft der Selbstentsagung doch nur selten zu finden. Wenn einer ein offenes Wort wage, so frage man nicht: Hat er Recht? sondern in kleinlichster Weise: Wen hat er gemeint? Was die Familie sündige, werde der Schule vorgeworfen. Doch könne auch die Schule mehr thun, statt der bloß passiven der aktiven Hygiene größeren Spielraum geben. Die jüngste Schulreform habe in dieser Hinsicht eine gewisse Enttäuschung gebracht, jeder Freund des Vaterlandes und der Jugend müsse wünschen, daß hierin womöglich noch Wandel geschaffen werde. Sein begeistert aufgenommenes Hoch galt unserem in Ehrfurcht geliebten König. Schullehrer Pfäffle von Plochingen gab noch einige treffliche Winke, wie die an fruchtbaren Bemerkungen so reiche „Neue Turnschule" zum Segen der Jugend ausgenützt und verwertet werden könne. An Prof. Dr. Jäger ging ein von sämtlichen Anwesenden unterzeichnetes Begrüßungsschreiben ab. Der Gesang des Liedes „Deutschland, Deutschland über alles" schloß die Feier.

Denkendorf, 28. Juni. Heute beging der durch seinen verstorbenen Vorstand Kauffmann landbekannt gewordene „Denkendorfer Liederkranz" sein 50jähriges Jubiläum mit Fahnenweihe. Im Festzug gingen 26 auswärtige Vereine. (St.-Anz.)

Ulm, 30. Juni. Bei dem Zimmerschützenfest errang den 1. Preis auf der Ehrenscheibe mit 60 Kreisen Oberländer-Neu-Ulm, den zweiten Preis mit 58 Kreisen OA.-Tierarzt Müller-Blaubeuren, den 3. Preis mit gleichfalls 58 Kreisen Büchsenmacher Herrmann-Neu-Ulm.

Wildbad, 29. Juni Geheimer Hofrat v. Renz, K. Badearzt, wurde vom Schlage getroffen und liegt schwer darnieder; doch ist Hoffnung vorhanden, daß der verdiente Arzt den Wildbad besuchenden Kranken wie seiner Familie erhalten bleibt.

Schorndorf, 28. Juni. Gestern abend zwischen 4 und 5 Uhr schlug der Blitz in Kloster Adelberg in ein großes Wohnhaus neben der sog. Zehntscheuer, in welchem drei Familien wohnten. Sofort stand das ganze Haus in Flammen und brannte bis auf den Grund nieder, Mobiliar ist alles versichert, aber auch das meiste verbrannt. — Von der großen Hitze geriet auch der Kirchturm der Klosterkirche in Brand, wurde jedoch von der Feuerwehr, welche sehr schnell zur Stelle war, bald gelöscht, so daß der Turm keinen erheblichen Schaden litt.

Hamburg, 29. Juni. Der Kaiser und die Kaiserin, die heute früh kurz vor 9 Uhr hier eingetroffen sind, wurden auf dem Dammthorbahnhofe, wo eine Ehrenkompagnie des Hanseatischen Regiments aufgestellt war, von den Bürgermeistern, den Senatoren, Graf Waldersee und dem Gesandten Thielmann, feierlich empfangen. Bei der Rundfahrt um die Außenalster und durch die Stadt saß die Kaiserin mit dem Bürgermeister Petersen und Frau Bürgermeister Versmann im ersten Wagen, der Kaiser mit dem Bürgermeister Versmann im zweiten. Es folgten die Prinzessin Heinrich mit dem Senator Oswald und Fräulein Petersen sowie Prinz Heinrich mit dem General Grafen Waldersee. Hieran schloß sich das Gefolge. Um 3/4 12 Uhr erfolgte die Einschiffung nach Helgoland auf dem Dampfer „Cobra".

Helgoland, 29. Juni. Das Kaiserpaar ist um 6 1/4 Uhr nach schwerem Gewitter bei schönem Wetter hier eingetroffen. Auf der Fahrt die Elbe abwärts teilte der Kaiser mit lebhafter Freude dem Direktor der Paketfahrt Nissen mit, daß der Dreibund auf weitere sechs Jahre verlängert sei.

— Die „Nord. Allg. Ztg." schreibt: „Durch die Erklärungen des italienischen Ministerpräsidenten Di Rudini in der Deputierten-Kammer sei allen Mächtenschaften gegen die Verlängerung des Dreibundes ein Ziel gesetzt. Es sei ein hochbedeutsames, der allgemeinen Beruhigung förderliches Ereignis, daß durch diese Erklärungen die Thatsache öffentlich gemacht wurde, daß der Dreibund verlängert ist. Der laute und freudige Zuruf der Deputiertenkammer werde die Zuversicht derer kräftigen, welche das kostbare Gut des Friedens erhalten sehen wollen, und diejenigen verwarnen, welche Anschläge im Schilde führen."

* Bei **Danzig** kam letzten Freitag die Panzerfregatte „Deutschland" leicht auf den Grund, ward aber gleich wieder flott. Dagegen fuhr die Panzerfregatte „Kaiser" an derselben Stelle fest und konnte erst Samstag abend mit vielen Anstrengungen und Erleichterungen wieder abgebracht werden. Das Admiralschiff „Baden", beide Aviso, die Dampfer der Danziger Werft leisteten Hilfe. Erhebliche Beschädigungen werden befürchtet.

* In **Danzig** ist neulich seit dem Jahre 1864 zum ersten Male wieder ein dänisches Kriegsschiff eingelaufen, das Uebungsschiff Oernen.

* Wie die Post mitteilt, ist das Gut Ludwigsdorf, das für den Kronprinzen erworben worden ist, aus den Einkünften der Herrschaft Oels gekauft. Diese fiel nach dem Tode des Herzogs von Braunschweig dem Kaiser Friedrich als Kronprinzen mit der Bestimmung zu, daß der jeweilige Thronfolger die Einkünfte genießen solle. Der damalige Kronprinz war nur einige Jahre im Genuß derselben, Wilhelm II. als Kronprinz nur einige Monate. Da sich die Erträgnisse der Herrschaft jährlich auf etwa 180 000 M. belaufen, so kann sich für den Kronprinzen im Laufe der Jahre bis zu seiner Großjährigkeit mit Zinsen und Zinseszinsen ein großes Vermögen ansammeln.

* In einem Artikel „**Zur Lage**" schreibt das „Leipziger Tageblatt" sehr treffend: „Daß inzwischen die vereinigten Demokraten die Antikornzoll-Agitation fortsetzen, ist selbstverständlich. Es fehlt ihnen zunächst an anderen „Leitmotiven" und Neuwahlen sind nicht in Sicht. Aber auch die große Masse findet keinen rechten Geschmack mehr an der ewigen Wiederholung der unbewiesenen Behauptung, daß die Hungersnot vor der Thür stehe. Der „Notstand" hätte ja nach den „freisinnigen" Prophezeihungen längst eingetreten sein müssen — und er will noch immer nicht kommen. Daher sind auch die täglich mit riesengroßen Buchstaben angekündigten „Volksversammlungen" gar nicht mehr besucht, es fehlt das „Volk"."

* Die **Berliner** Omnibuskutscher und Konducteure sind in eine Lohnbewegung eingetreten. Eine Versammlung von Angestellten der Allgem. Omnibusgesellschaft am Samstag abend nahm eine Entschließung an, welche unter vorläufigem Beibehalten der 18stündigen Arbeitszeit jeden 5. Tag als Feiertag fordert, unter Entbindung von der Verpflichtung, an solchen Tagen im Depot sich zu stellen, einen Minimallohn von 105 M. für Kutscher, und 90 M. für Konducteure (pr. Monat), sowie Abschaffung des Wagenmaschens für Kutscher und Konducteure. Wenn die Entschließung abgelehnt wird, soll eine zweite Versammlung über den Eintritt in den Streik Beschluß fassen. (B. Bl.)

* Zum Carréschen Bahnunglück berichten die Hannov. N. Nachr. aus **Hannover**: Die Regelung der Entschädigungen für die bei dem Zusammenstoß in Kirchlengern Verunglückten schreitet nur langsam vorwärts. Es liegt dies jedoch nicht an der Eisenbahndirektion, welche im Gegenteil bemüht ist, die Angelegenheit möglichst zu beschleunigen, sondern an den Umständlichkeiten, mit welchen die Geschädigten ihre Forderungen vertreten. Außerdem erschwert der Umstand, daß Verträge zwischen den Künstlern und Hrn Carré über die Höhe der Gehälter 2c. nicht vorhanden sind und von beiden Seiten hierüber nicht übereinstimmende Angaben gemacht wurden, die Festsetzung der Entschädigungssumme. Sofort nach dem Unfall ist Hrn. Carré von der Eisenbahndirektion ein Betrag von 30 000 M. als Teilentschädigung überwiesen worden. Den Verunglückten, an der Ausübung ihres Gewerbes behinderten Künstlern werden die Entschädigungen in Kapitalzahlungen, nicht in Rentengewährungen geleistet. Die Gesamtsumme der Entschädigungen wird den Betrag von 350 000 M. wahrscheinlich nicht überschreiten.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 29. Juni. Kaiser Franz Joseph ist heute früh hier wieder eingetroffen und hat sich sofort nach dem Schlosse in Lainz begeben.

Schweiz.

* Beim Wehr des St. Albanteiches in Basel wurde das 73. Opfer der **Mönchsteinerkatastrophe** aufgefunden; die durch Verwesung stark mitgenommene, jedoch durch Visitenkarten festgestellte Leiche des Bezirkslehrers Dr. Jenny. Von den 73 Personen, die bei Mönchenstein umkamen, sind 46 in Basel wohnhaft gewesen. Die Zahl der Vermißten ist auf 5 zurückgegangen.

Niederlande.

* In **Amsterdam** werden große Vorbereitungen zum Empfang des deutschen Kaisers getroffen.

Amsterdam, 29. Juni. Eine gestern stattgefundene, von 1200 Personen besuchte sozialistische Versammlung nahm eine Tagesordnung an, welche sich gegen den Besuch des deutschen Kaisers aussprach.

* Trotz Verbots wiederholte sich Tags darauf diese Versammlung, an der 4000 Sozialisten teilnahmen. Abends durchzog eine Bande die Stadt, beleidigende Rufe gegen den Kaiser ausstoßend. Die Polizei schritt mit blanker Waffe ein und nahm mehrere Verhaftungen vor.

Amsterdam, 29. Juni. Die dänische Fregatte „Dagmar" ist hier vor Anker gegangen, um die dänische Marine bei den Kaiserfesten zu vertreten.

Großbritanien.

London, 30. Juni. Die „Morning Post" bespricht den bevorstehenden Besuch des Kaisers Wilhelm und betont das freundschaftliche Einvernehmen zwischen den beiden großen teutonischen Nationen. Das Blatt hebt hervor, dieses Mal statteten die Majestäten nicht nur der Souveränin einen Besuch ab, sondern der Nation.

London, 29. Juni. Der Prinz von Wales reist am Samstag nach Port Viktoria, um den Kaiser Wilhelm und die Kaiserin Auguste Viktoria zu empfangen und bis Windsor zu begleiten. Die

Ankunft in Windsor erfolgt um 4 Uhr nachmittags. Von der Themsemündung bis Port Viktoria geben vier Torpedoschiffe dem Kaiser das Ehrengeleite. Für den 10. Juli ist ein großer Hofball im Buckingham-Palast in Aussicht genommen.

* Aus **London** wird gemeldet: Der Ausstand der Kornauslader in Dublin ist im Wachsen begriffen und bedroht die Stadt mit ernstem Brotmangel, zumal die Bäckergesellen und die Bahnarbeiter sich den Ausständischen anschließen und jeden Korntransport verhindern. Sämtliche vom Hafenquai zur Stadt gesandten Kornladungen wurden dort wie auf der Eisenbahn verweigert. Die Schiffe können ebensowenig Korn ausladen.

Rußland.

Petersburg, 29. Juni. Gegenüber den amtlichen Berichten erscheint die Furcht von ungenügenden Roggen-Vorräten als übertrieben und durch Spekulanten hervorgerufen.

Spanien.

* Am 19. Mai d. J. fand in **Madrid** der festliche Akt der Grundsteinlegung für eine herrliche evangelische Kirche statt, ein Werk der bischöflichen Zusammenkunft. Trotz des hohen Interesses der Sache wohnten doch nur wenige Personen der Feier bei, um der Gegenpartei keinen Anlaß zu geben zu Aussagen, es sei gegen die Staatsverfassung gehandelt worden, welche öffentl. Bekanntmachungen fremder Religionen verbietet.

Türkei.

Konstantinopel, 29. Juni. In Kili bei Aleppo sind 5 Erkrankungen und 2 Todesfälle an der Cholera konstatiert.

Nordamerika.

New-York, 29. Juni. Der Dampfer „Adirondack", welcher aus Hayti hier eingetroffen ist, bringt die Meldung mit, der Kapitän des französischen Kreuzers, welcher im Hafen von Portau-Prince liegt, habe vom Präsidenten Hippolyte 350 000 Dollars gefordert als Buße für die Ermordung des französischen Kaufmanns Rigaud.

Verschiedenes.

* **Die Studentenschaft des deutschen Reichs** im Sommer 1891 verteilt sich auf die 21 Hochschulen folgendermaßen: Berlin 4611, München 3551, Leipzig 3242, Halle 1483, Würzburg 1422, Tübingen 1393, Bonn 1386, Breslau 1216, Heidelberg 1171, Freiburg i. B. 1138, Erlangen 1078, Marburg 952, Straßburg 917, Greifswald 834, Göttingen 831, Königsberg 717, Jena 645, Kiel 605, Gießen 562, Münster 377, Rostock 368, zus. 28499 Studierende.

* **Berlin.** Der **„Ueberfall von Tscherkeßköi"** wird selbstverständlich von findigen Köpfen zu Reklamezwecken aller Art ausgebeutet. So hat ein Restaurateur im Norden Berlins eine „Türkische Original-Räuberkneipe errichtet, in welcher vier Griechinnen in Kostüm servieren. Dieselben „überfallen — wie es auf den Reklamezetteln heißt, welche der Wirt verteilen läßt — die werten Gäste mit bestrickender Liebenswürdigkeit, während ein entfernter Onkel des hochverehrten Räuber-Kapitanos Athanas, ebenfalls in Kostüm, die musikalische Unterhaltung übernimmt. Es ist „urgemütlich", so heißt es weiter, „da die Gäste" ihre Uhren behalten können! Abend um 9 Uhr findet die Entgleisung des Extrazuges statt .... Beginn abends 6 Uhr — Entlassung der Gefangenen um 11 Uhr." Diese „Räuberkneipe" scheint demnach auf Polizeistunde gesetzt zu sein, wie dies gar nicht anders sein kann.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

Stuttgart, 30. Juni. Der „Kirschenpeter", der seinen Namen davon hat, daß an diesem Tage der Kirschenverkehr seinen Höhepunkt erreicht haben sollte, hat nicht ganz gehalten, was man von ihm erwarten konnte. Am Sonntag und Montag kamen je etwa 200 und heute kaum 400 Körbe zum Verkauf. Zu erwähnen sind die süßen herben Weichselkirschen. Die Preise sind so hoch, wie seit vergangener Woche; doch ist die angebotene Ware meist sehr schön. Daneben hat sich der Markt fast plötzlich mit allen Hauptbeeren bereichert, zum Teil schon am Samstag waren Johannisbeeren, weiß und rot, zu finden. Dazu kommen heute kleine Proben von reifen Stachelbeeren, die ersten Heidelbeeren und schon ziemlich zahlreiche Himbeeren. Prestlinge sind (weiß bis braunrot) in großen Massen zu haben. S. M.

Ehingen, 29. Juni. Die hier am 4. Juli stattfindende Landespferdeprämierung wird mit 59 Zuchtstuten, 57 Saugenfohlen, 111 Fohlen und 3 Zuchthengsten, im ganzen also mit 230 Pferden beschickt werden. Hievon entfallen auf die Oberämter: Biberach 13, Blaubeuren 9, Ehingen 32, Kirchheim 11, Laupheim 10, Leutkirch 2, Münsingen 26, Ravensburg 49, Riedlingen 20, Saulgau 26, Ulm 1, Urach 12, Wangen 9 und Waldsee 10 Stück.

* **Schwenningen.** Der „Schwarzwälder Bote" schreibt: Die hiesige Uhrenindustrie hat gegenwärtig über ziemlich flauen Geschäftsgang zu klagen. Unter dem Schutz der von den größeren Geschäften der Gegend geschlossenen Konvention waren zahlreiche kleinere Fabriken erstanden, von denen jetzt verschiedene die Uhrenfabrikation wieder aufgegeben haben, nachdem die Konvention in die Brüche gegangen. Die Firmen, welche die Fabrikation eingestellt, haben die Herstellung von Uhrenbestandteilen oder Uhrkasten wieder aufgenommen. Auch in andern Geschäften ist die Arbeiterzahl etwas reduziert worden.

Heilbronn, 30. Juni. Wollmarkt. Die Zufuhren betragen ca. 300 Ztr. mehr als im Vorjahre. Käufer und Verkäufer verhalten sich vorerst noch sehr reserviert; es ist außer Lammwolle noch sehr wenig verkauft worden. Die Zuckerfabrik hier machte einen Anfang und verkaufte an J. Crailsheimer in Hohebach zu 134 Mk. pr. Ztr. (Neck.-Ztg.)

Landesproduktenbörse.

Stuttgart, 29. Juni. In der vorigen Woche hat sich endlich die längst erhoffte, sommerliche Witterung eingestellt, und ist in Folge dessen die Heuernte in vollem Gang. Das Geschäft in Brotfrüchten ist bei fast unveränderten Notierungen auf dem Weltmarkte ein sehr flaues geworden, wogegen sich die Ernteaussichten im Allgemeinen gebessert haben. Die süddeutschen Märkte hatten wegen der Heuernte kleine Zufuhren, weshalb die Preise mitunter etwas gestiegen sind. Die heutige Börse verlief sehr ruhig, Geschäft schwach.

Wir notieren per 100 Kilogr: Weizen, bayerisch 24 M. 57 Pf., Kernen 24 M. 25 Pf., Haber 16 M. 25 Pfg.

Gestorben:

In Stuttgart: Jos. Deißler. Jos. Brixner. T. Weller, Restaurateur. Ernst Fischer. Frau Chr. Ring. G. Dettinger, Buchbindermeister. Emma Schittenhelm. Luise Uber. Dorothea Schnell, (Karlsvorstadt). Chr. Hausmann, Hofbuchbinder. Emma Kreuser, Eßlingen. J. P. Freisleben, Güterbeförderer, Ellwangen. L. Eiding, Schullehrer, Hirsau. L. Wackler, Güterbeförderer, Göppingen. M. Fischer, Privatier, Geisingen bei Zwiefalten. Luise Benignus, Untertürkheim. Fr. Nestel, Kms. Wwe., Laichingen. Freifräulein Charlotte von Stetten, Schloßstetten. Katharine Klein, Hall. Luise Schumann, Eßlingen.

Neueste Nachrichten.

Prag, 1. Juli. Die polnischen Turner, welche im städtischen Kasino mit der russischen Nationalhymne empfangen worden sind, wollten umkehren, aber der Obmann der czechischen Turner entschuldigte sich und verbat weiter zu spielen. — Bei einem Gartenfest anläßlich einer Lokalfeier mußten die Militärkapellen das Lokal verlassen, weil sie sich weigerten, die russ. Nationalhymne zu spielen.

San Jose, 1. Juli. Das Erdbeben richtete schweren Schaden an, die ganze Stadt ist erschüttert. Häuserreihen fielen nieder und Schornsteine stürzten in die Straßen hinab. Die Einwohner verließen halb bekleidet die Häuser, viele Einwohner wurden verwundet. S. C. B.

Helgoland, 30. Juni. Bei der Ankunft in Helgoland gaben die Schiffe „Prinzeß Wilhelm" und „Mars" den Kaisersalut von je 33 Schüssen. Die Majestäten wurden in zwei Marinebooten gelandet, das Gefolge fuhr auf einem Marinetender über. Der „Fürst Bismarck" ankert zwei Seemeilen südlich von der Insel. Nach dem Aufstieg an das Oberland verweilte die Kaiserin kurz im Gouvernementsgebäude, der Kaiser, Prinz Heinrich, der Erbgroßherzog von Oldenburg besichtigten die Insel bis zur Nordspitze. Um 8 Uhr fand die Wiedereinschiffung unter den Jubelrufen der Bevölkerung statt.

* Die Generalversammlung des **württ. Gerbervereins** findet Sonntag den 5. Juli d. J. in Ulm statt.

Die Testamentsklausel.

Von **H. Waldemar.**
(Fortsetzung.)

„Rechnen Sie es mir nicht so hoch an, Fräulein; ich sagte Ihnen ja schon, warum ich Sie in der Nähe meiner Mutter unterbrachte und das andere — nun, das ergab sich von selbst."

Paula erblaßte bis in die Lippen bei dieser schroffen Art, ihren Dank zurückzuweisen und wandte sich stumm ab. Hätte sie sehen können, wie viel Mühe es ihn kostete, so gleichgültig zu reden, hätte sie dabei das Klopfen seiner Pulse fühlen können, sie würde eher Erbarmen denn Zorn gegen ihn gehabt haben.

„Wollen Frau Gräfin noch einen kleinen Gang durch den Park machen? Es ist so schön, so erhaben ruhig draußen in Gottes Natur, dort vergehen alle trüben Gedanken," fragte Paula die alte Dame, nachdem der Thee eingenommen war.

„Gern, mein Kind. Du erlaubst es doch, Albrecht?"

„Wenn das Fräulein stark genug ist, dich zu stützen, gewiß."

„Seien Sie ohne Sorge, Herr Graf, auch ein unscheinbarer Körper birgt oft überraschende Kraft und Ausdauer."

„Nun, so wage es, Mutter, da ich dabei jedoch überflüssig bin, erlaubst du mir wohl, daß ich mich jetzt zurückziehe."

Ein Schatten flog über das feine Gesicht der Gräfin.

„Ich habe dich den ganzen Tag entbehrt, mein Sohn," murmelte sie, „aber sei es, wir sehen uns ja noch."

Albrecht half die Gräfin die wenigen Stufen hinabführen, wobei er nicht umhin konnte, Paulas Hand einige Male zu berühren und als er ihr nun zeigte, in welcher Art die alte Dame zu stützen war und er mit einem „erlauben Sie" ihren Arm um die gebrechliche Gestalt seiner Mutter legte, da durchzuckte ihn die Berührung wundersam; er konnte sich nicht versagen, seine dunklen Augen auf das gesenkte Gesicht Paula's zu heften, um zu spähen, ob auch sie die Wirkung so tief empfand, wie er, bis diese, magnetisch angezogen, aufschauend seinem Blick begegnete. Was er in ihren blauen Sternen las, erschreckte ihn fast, denn außer einer grenzenlosen Verwirrung, glaubte er eine Bitte um Schonung, zugleich aber auch eine heftige Abwehr seiner unverhüllten Bewunderung darin zu lesen. Er trat, aufatmend, zurück und löste durch diese Bewegung auch den Bann, der auf dem jungen Mädchen lag; er grüßte dann leicht und verschwand nach einigen Sekunden auf der Terrasse.

„Es wird Ihnen im Benehmen meines Sohnes manches unverständlich sein und bleiben, liebe Paula," sagte die Gräfin nach langer Pause, als sie auf einer Bank unter einem mächtigen Kastanienbaume Platz genommen hatten. „Sie müssen deshalb schon etwas nachsichtig mit ihm sein."

„Ich glaube, der Herr Graf würde es mir schlecht danken, wüßte er, daß mich großes Mitleid für ihn erfüllt," meinte Paula nachdenklich.

„Mitleid? Wofür?" fragte die Gräfin erstaunt.

„Weil er leidet, Frau Gräfin."

„Woran wollen Sie dies erkannt haben, Kind? Er gibt sich doch so sehr zurückhaltend."

„Aber seinen Mienen und oftmals seiner Stimme kann er nicht immer gebieten, wenn er auch die höchsten Anforderungen an seine Selbstbeherrschung stellt, wie er von anderen Unterwerfung unter seinen Willen verlangt."

„Ja, er leidet, Paula, Sie sahen recht. Ich kann Ihnen nicht sagen, warum, darf ihm auch nicht vorgreifen, er würde mir schwer verzeihen, aber wenn Sie es wissen, werden Sie auch nachsichtig sein, nicht wahr?"

„Liebe Frau Gräfin, der Herr Graf wird sich wenig genug um mich und mein Urteil kümmern, im übrigen verlange ich gar nicht zu wissen, was ihn so trübe stimmt, aber ich denke mir, daß ein Mann von dem Charakter des Herrn Grafen triftige Ursache haben muß, unglücklich zu sein."

„Sie sind ein liebes, gutes Kind, Paula, vielleicht vermag Ihre Anwesenheit meinen Albrecht etwas zu erheitern, ihn aus seinem finsteren Brüten auszureißen; ich hoffe wenigstens, daß Sie ihn vermögen, an äußeren Vergnügungen, denen er meinethalben entsagte, wieder teilzunehmen."

„Das kann Ihr Ernst nicht sein, Frau Gräfin," erwiderte Paula rasch. „Meinetwegen wird der Herr Graf seinen Gewohnheiten wohl nicht entsagen und dann möchte es sich auch für meine Stellung als Gesellschaftsdame und als junges Mädchen nicht schicken, wollt ich —"

„Sie verstehen mich falsch, liebes Kind," unterbrach die Gräfin ruhig Paulas hastige Worte. „Fern liegt es mir, Ihnen etwas zumuten zu wollen, was sich mit Ihrer Stellung nicht verträgt, und peinlicher wie ich können Sie selbst nicht für Ihren Ruf bedacht sein. Wenn Sie erst in der Nachbarschaft bekannt sein werden, liebe Paula, ergeben sich die Einladungen zu Sommerfestlichkeiten von selbst; dorthin sollen Sie selbstverständlich unter dem Schutze einer älteren Dame meiner Bekanntschaft, mit Albrecht gehen, Ihr Leben genießen und durch die Freude, die Sie ihm bereiten, ihn selbst anregen, Freude daran zu finden."

Paula saß still und lauschte auf der Gräfin Worte. Als diese schwieg, sagte sie: „Wenn der Herr Graf selbst mich dazu auffordert, vermöchte ich vielleicht, Ihren Wunsch zu erfüllen, was würde ich nicht thun, um Sie zufrieden zu stellen, Sie gütige Frau, aber nur dann, Frau Gräfin; auch müßte ich von Ihnen erbitten, Ihren Herrn Sohn in dieser Angelegenheit nicht zu beeinflussen. Mein Sinn steht nicht nach Festlichkeiten, nach rauschenden Vergnügungen, ich fühle mich hochbeglückt, wenn ich zu Ihren Füßen sitzen und Ihren Worten lauschen darf; ich entbehre nichts in dieser köstlichen Einsamkeit, Frau Gräfin, und werde nur, um den Versuch zu machen, ob es mir möglich ist, den Herrn Grafen aufzuheitern, aus dieser stillen Abgeschiedenheit mich hinauswagen."

„So würden Sie mir ein Opfer bringen, Paula?"

„In gewissem Sinne, ja, Frau Gräfin, doch ich bringe es gern für Sie — und ihn."

Das letzte Wort sprach sie so leise, daß selbst der Gräfin geschärftes Ohr es nicht erfassen konnte.

Als die Frau Gräfin nun an das Heimwärtswandern mahnte und Paulas Arm sich liebevoll um die gebrechliche Gestalt legte, wobei ihr gesenkter Kopf in unmittelbarer Nähe von der Gräfin Gesicht kam, konnte diese sich nicht versagen, ihre Lippen sanft auf die rosige, samtweiche Wange Paulas zu drücken.

Des Mädchens Augen füllten sich rasch mit schweren Thränen und während sie in innigem Tone rief: „O, Frau Gräfin!" huschte ein glückliches Lächeln um ihren kleinen Mund und sie fühlte sich tief bewegt.

Doch nicht sie allein. Die kleine, unbewußte Szene hatte einen unerwarteten Zuschauer. Ueber der Terrasse lagen des Grafen Gemächer und an einem der vielen Fenster stand er selbst hinter schweren Gardinen verborgen und verfolgte mit heißem, brennenden Blick die Gestalten der beiden Frauen, oder vielmehr diejenige der jungen Gesellschafterin, wie sie so sicher und fest dahinschritt, mit kräftigem Arm den schwanken Gang seiner Mutter stützend, dabei hielt sie den kleinen Kopf, welchen die blonden Flechten einer Krone gleich umgaben, so hoch erhoben, als sei sie eine Fürstin und doch lag in ihrer Erscheinung so viel Demut, so viel mädchenhafte Schüchternheit, daß sie jeden bezauberte, der in ihre Nähe kam. (Fortsetzung folgt).

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 79 — Samstag den 4. Juli 1891. — 60. Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag.** Preis vierteljährlich mit **„Unterhaltungsblatt"** in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 Mk. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 Mk. 65 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Maul- und Klauenseuche.

Erloschen ist die Seuche in Fornsbach, Sechselberg und Fautspach, Gde. Sechselberg.

Backnang, den 2. Juli 1891.

K. Oberamt.
Frommeld, stv. Amtm.

Bekanntmachung,

betreffend den Umtausch der Schuldverschreibungen des gekündigten 4½ prozentigen württembergischen Staatsanlehens vom 1. März 1879.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des ständischen Ausschusses und des K. Finanzministeriums vom 25. Juni d. J., betreffend die Kündigung bezw. Umwandlung des 4½prozentigen württembergischen Staatsanlehens vom 1. März 1879 in ein 4prozentiges Staatsanlehen (Staatsanzeiger Nr. 145), werden die Besitzer von Schuldverschreibungen des gekündigten Anlehens darauf hingewiesen, daß von dem **den Gläubigern eingeräumten Recht** zum Umtausch der gekündigten Schuldverschreibungen gegen Schuldverschreibungen des gleichen Nennwerts eines 4prozentigen württembergischen Staatsanlehens zum Kurse von 101, d. h. gegen Aufzahlung von 1 Mark bei 100 M. Nennwert

innerhalb der auf den 1. Juli 1891 bis 15. September 1891

festgesetzten Konversionsfrist Gebrauch gemacht werden kann.

Die Aufzahlung von 1 M. erfolgt nicht bar, sondern durch Abzug an dem auf den 1. März 1892 verfallenden Zinskoupon.

Zur Erteilung von Auskunft über die näheren Bedingungen des Umtausches ist die unterzeichnete Anmeldestelle bereit, von welcher auch Formulare zu Anmeldeverzeichnissen unentgeltlich bezogen werden können.

Backnang, den 1. Juli 1891.

K. Kameralamt. Gmelin.

K. Amtsanwaltschaft Backnang.

Diebstahls-Anzeige.

Am Johannesfeiertag den 24. vor. Mts. wurde aus der unverschlossenen Sakristei der Stadtkirche zu Backnang eine mit Hängeschloß versehene, blechene Opferbüchse mit 12—15 Mk. Inhalt in kleiner Münze entwendet.

Ich bitte um Fahndung nach dem Thäter und sachdienliche Mitteilungen.

Den 1. Juli 1891.

Amtsanwalt:
Haldenwang.

Im
Schlosse Ebersberg
kommen aus der Hinterlassenschaft des † Hochw. Herrn Pfarrers **Faumann**
Mittwoch den 8. und Donnerstag den 9. d. M.,
je von morgens ½9 Uhr an,
aber nur gegen Barzahlung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:
1) Sehr viele
landwirtschaftliche Geräte:
Eine Obstmühle mit Presse,
1 Chaisenwägelchen,
ein neuer Wagen,
ein Pferdegeschirr,
2 Kuhgeschirre,
1 schwere, gute Schnellwage,
1 Partie Strohmatten 2c. 2c.
2) **Faß & Bandgeschirr**
3) **Allerlei Hausrat,** als:
1 Harmonium, 1 Schreibtisch, 1 Tafelklavier, 1 Waschtisch,
Kästen, Tische, Stühle, Sofa's,
Betten, Uhren, Bildertafeln,
Spiegeln u. s. w. u. s. w.
Ebersberg, den 1. Juli 1891.
Massenverwalter:
Schullehrer Schmid.

Gerberei-Verkauf,
eine gut eingerichtete, in schöner Lage hiesiger Stadt ist zu verkaufen event. auch zu verpachten. Von wem? sagt die Expedition d. Bl.

800 Mk.
hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen, wer? sagt die Expedition d. Bl.

Fürstenhof.
Einen gut erhaltenen mittleren zweispänner

Wagen
samt Heu-Leitern steht dem Verkauf aus
Michael Mack.

2 Eimer guten
Most
hat im Auftrag zu verkaufen
Küfer **Bestle.**

Glas, Porzellan und Steingut
empfiehlt billigst
Albert Bauer.

Zibeben
zur **Mostbereitung**
empfiehlt
Albert Bauer.

Die bis jetzt an Triebkraft unübertroffene
Getreidepreßhefe
von **Lindenmeyer u. Co.** in **Heilbronn** empfiehlt stets frisch
G. Gebhardt, Conditor.

Selbstgemachte
Eiernudeln
fein und breit geschnitten, empfehle in bester Qualität.
G. Gebhardt, Conditor.

Sanitätsrat Dr. Bilfingers
Nährkaffee
von ärztlichen Autoritäten empfohlen, in Paq. 25 Pf. hält stets auf Lager
G. Gebhardt, Conditor.

Damensonnenschirme
von M. 2. 50 Pf. an,
Herrensonnenschirme
von M. 1 an empfiehlt
Caroline Springer.

3 ältere
Betten
samt Bettladen hat zu verkaufen, sowie ein kleinere **Wohnung** sogleich zu vermieten, wer? sagt die Expedition d. Bl.

Backnang. Eine freundliche
Wohnung
samt Zugehör hat bis Jakobi zu vermieten **Kottler z. Linde.**

Ludwigsburger Ledermarkt
23. Juli. (H.)

Backnang.
Karl Bauer, Uhrmacher
gegenüber dem Königl. Postgebäude
empfiehlt sein großes Lager in

Uhren-, Gold- & Silberwaren
Verlobungsringe, jede Art goldene Ringe,
Alfenide-Bestecke, Vorlege-, Gemüse-, Tafel-, Kaffee- und Dessert-Löffel,
Uhrketten in Gold, Silber, Gold auf Silber (doublé), Nickel in schönster Auswahl.
Schmucksachen jeder Art zu ausnahmsweise billigen Preisen.
Stempel, Barometer, Thermometer, Flüssigkeitswagen, Brillen 2c. werden nach neuester u. genauester Methode ausgesucht mittelst Optometer.
Reparaturen jeder Art unter reellster Garantie.
Eigene Reparaturwerkstätte im Hause.
Ankauf von alt Gold und Silber.

Einem verehrten Publikum von hier und Umgegend bringe zur Anzeige, daß ich meinen neueingerichteten Laden in
Korbwaren aller Art
auf das beste sortiert habe und empfehle
viereckigte und ovale Waschkörbe,
Damenkoffer und Damenkörbe,
Papierkörbe, Arbeitskörbe, Strick- und Nähkörbchen,
Reisekörbe, Blumentische, Besteckkörbe u. s. w.
Sorgo- und Teppichbesen in bester Qualität.
Rohrsessel werden billig geflochten.
Sämtliche bei mir gekaufte Ware wird billigst **repariert.**
Bestellungen werden schnellstens ausgeführt.
Um gütigen Zuspruch bittet
Hochachtungsvoll
J. J. Schäfer.

Rademann's Kindermehl
die beste Nahrung für Säuglinge.
Erhältlich in allen
Apotheken
und den meisten
Droguenhandlungen

die Büchse à M. 1. 20.